

1945 - 1995

Kampflose Übergabe der Hansestadt Greifswald

Gedanken zum 50. Jahrestag des Kriegsendes, des Endes der Diktatur des Faschismus und
der kampflosen Übergabe der Hansestadt Greifswald an die "Rote Armee"

Thomas Meyer^{*†} und Gustav Seils[‡]

26. April 1995

Zusammenfassung

Dieser Text wendet sich gegen die Polemik um die kampflose Übergabe der Hansestadt Greifswald vor 50 Jahren und soll einem vermeintlichen "Historikerstreit" entgegenwirken. In der Vergangenheit hat es sicher historische Darstellungen dieses Ereignisses gegeben, die ideologisch gefärbt und subjektiv einseitig gewesen sind. Greifswald sollte diesen Jahrestag an der Schwelle eines neuen Jahrtausends aus der Sicht eines neuen Deutschlands in Besinnung auf seine Vergangenheit begehen. Nur die objektive historische Reflexion macht die Sicht frei für neue Entwicklungen, die geprägt sind von einem "Sichtwechsel", der Lokales und Globales verknüpft. Nicht vergessen sondern besinnen auf die Werte des Menschen ist dieser Erinnerung angemessen. Wir sehen in den jetzt bekanntgewordenen handschriftlichen Tagebuchaufzeichnungen Prof. Carl Engels eine historische Quelle, die zur Versachlichung dieses Themas beitragen kann.

*Präsident der Bürgerschaft der Hansestadt Greifswald

†Dieser Text ist autorisiert und darf nur in Absprache mit den Autoren verändert werden

‡Mitglied der Bürgerschaft der Hansestadt Greifswald

Der bevorstehende Jahrestag der kampflosen Übergabe der Hansestadt Greifswald, der für uns Greifswalder einen bedeutenden Platz einnimmt, hat ebenso eine weltweite Bedeutung, weil er in unmittelbarem Zusammenhang mit der Befreiung Deutschlands vom Faschismus und dem Ende des verheerendsten aller Kriege, dem 2. Weltkrieg, steht. Greifswald, unsere Heimatstadt, und vor allem seine Menschen wurden durch die kampflose Übergabe an die "Rote Armee" vor einer sinnlosen Zerstörung und Vernichtung gerettet und mit ihr auch die alte und ehrwürdige Universität. Die Hansestadt Greifswald mußte nicht das Schicksal vieler deutscher Städte am Ende dieses Krieges teilen und in Schutt und Asche aufgehen, wie Demmin, Anklam, Neubrandenburg und viele andere Städte. Dieser Tatsache gilt es zu gedenken und natürlich besonders der Menschen, die diese mutige Tat vollbrachten sowie ihrer Helfer und Verbündeten. In den vergangenen Wochen ist viel über die Greifswalder Ereignisse vor 50 Jahren geschrieben und berichtet worden. Leider läßt sich aber nicht ganz verschweigen, daß an einigen Stellen der Eindruck geweckt wird, daß die Bedeutung des Ereignisses durch einen "Historikerstreit" in den Hintergrund tritt. Ein solcher "Historikerstreit", sofern man dieses Wort wählt, ist keinesfalls geeignet, der grundlegenden Bedeutung dieser Zeit und ihrer Geschehnisse gerecht zu werden. Wenn wir uns an die Tage und Ereignisse vor 50 Jahren erinnern, müssen wir uns auch an die Frauen und Männer erinnern, die mutig waren und entschlossen, trotz der Angst, die sie vor gegenseitigen Denunzierungen hatten. Sie haben sich unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer gesellschaftlichen und politischen Einstellung für eine gute und bessere Zukunft der Hansestadt Greifswald entschieden. Zu diesen Personen müssen wir neben anderen, wie Katsch, Petershagen, Schönfeld und Wurmbach, auch den damaligen Rektor der Universität Prof. Dr. Carl Engel zählen. Weder eine einseitige Auslegung der Rolle Engels noch andererseits eine der Petershagens, kann der historischen Wahrheit gerecht werden. Auch ist es nicht richtig, daß Engel bisher überhaupt keine Erwähnung gefunden hat. Bereits in den 50-er Jahren ist die Person Engels im Zusammenhang mit der kampflosen Übergabe ¹ erwähnt worden, und auch die Bürgerschaft hat in der vergangenen Wahlperiode dieses Thema ausführlich erörtert. Eine Versachlichung dieser unnötigen Auseinandersetzungen ist auch eine Frage der politischen Kultur. Hierzu können sicher die kürzlich bekannt gewordenen handschriftlichen Notizen Engels ² aus seinen Tagebuchaufzeichnungen beitragen. Die Aufzeichnungen geben einen Bericht, der frei ist von Interpretationen und Wertungen. Es handelt sich bei diesen Aufzeichnungen

¹Magelsdorf zitiert in einer bisher nicht veröffentlichten biographischen Darstellung über Engel den ehemaligen Rektor der EMAU G.Katsch, der die Verdienste Engels um die kampflose Übergabe hervorhebt.

²Fotokopien dieser Aufzeichnungen wurden über Angehörige der Witwe Engels, Frau Fraude, Gustav Seils übergeben. Dieser hatte jahrelange freundschaftliche Beziehungen zu Frau Fraude und später zu deren Stieftochter.

nicht um die von Buske ³ ⁴ veröffentlichten. Die Notizen Engels sind die sachlich nüchternen Aufzeichnungen des Wissenschaftlers Engel, der nach einem immer wiederkehrenden Schema in diese Notizen zum Tagesablauf und seinen Geschehnissen auch Wetter- und Naturbeobachtungen einfließen läßt. Nur in den entscheidenden Tagen um den 30. April 1945 wird dieses Schema durchbrochen.

Die Sorge um die Menschen und ihre Stadt prägt das Bild dieser Tage. Greifswald hatte viele Kriegsflüchtlinge aus Hinterpommern und Ostpreussen sowie Verwundete in seinen Mauern aufgenommen. Das Schicksal aller stand auf dem Spiel. Das Bemühen um eine offenen Lazarettstadt wird erwähnt.:

Mo. 23.

0° bis +6°. Meist trübe, bewölkt, zahllose z.T. starke Regenschauer.

*7.09 mit Kleinbahn zur Stadt (Anmerk. d. Verf. Engel bewohnte ein Haus in Eldena); Institut, mit Bürgermeister Schmidt beim Kurator und später mit diesem beim Ob. Feldarzt Dr. Hatten (**Greifswald offene Lazarettstadt ?**)*

Der Ernst der Lage um die Stadt Greifswald wird ersichtlich, wenn man in den Notizen vom 25. April liest:

Mi. 25.

0° bis +12°. Meist sonnig klar, kalter N-Wind.

7.09 mit Kleinbahn zur Stadt; Institut, wo Bücherkisten und Diapositiv-Kisten für Univ.-Keller gepackt. Sekretariat.

Auf dem Wall werden Schützenlöcher ausgehoben. Fliegerkanonen von Soldaten nach Eldena gezogen.

Nachts allerhand Bomben in weiterer Umgebung, sogar in Greifswald. ...

und weiter heißt es am 26. April:

Do. 26.

+2° bis +12°. Meist sonnig klar.

..... Stettin aufgegeben, Russen vor Pasewalk

in meinem Bett 4-5h morgens Fliegerangriff auf Greifswald und Ladebow; 25 Tote, etwas mehr Verletzte, je 80-100 Bomben, ca. 250 Obdachlose, Chirurgische Klinik sind Fenster schwer beschädigt.

³N. Buske (Herausg.) Die kampflose Übergabe der Stadt Greifswald im April 1945, Landeszentrale für politische Bildung M-V, Schwerin 1993

⁴Diese veröffentlichten Aufzeichnungen von Engel sind nicht selbst die eigentlichen Tagebuchaufzeichnungen, sondern von ihm zusammengefaßte Ausführungen über die Tage am Ende des Krieges.

Diese kurzen Aufzeichnungen geben sicher nur eine Andeutung der Situation in Greifswald in den letzten Apriltagen des Jahres 1945 wieder. Greifswald ist verunsichert - wie soll es weitergehen?

Die Zeit drängt und bereits am Folgetag lesen wir bei Engel:

Fr. 27.

0° bis +18°. sonnig, morgens neblig, warm, nachm. leichtes Gewitter mit Regen.

.... 8.37 mit Kleinbahn zur Stadt: Institut, Vorarlarm, Sekretariat;

*.... **Beim Kampfkommandanten Oberst Petershagen wegen Übergabe Greifswalds verhandelt; Kreisleiter widerspricht.***

*12h Lagebesprechung beim Kreisleiter. Sekretariat. Zu Fuß über Pommerndamm nach Hause, um 15h bei Noacks, **abends per Rad zu Katsch's mit Oberst Petershagen (Entschluß zur Kapitulation) bis 3h (Fliegeralarm, Bomben).***

Dieser 27. April scheint also eine besondere Bedeutung zu haben, denn nach Gesprächen am Tage mit Petershagen, bei ungewollter Anwesenheit des Kreisleiters, der sich gegen die Kapitulation stellen will, entschließt man sich am Abend im engen Kreis zur Kapitulation. So kann man Engel, Katsch und Petershagen als die wichtigen drei beteiligten Personen ansehen, ohne all die Anderen zu vergessen. Jeder dieser drei hatte sicherlich unterschiedliche Motive, Antriebe und Beweggründe, die zu der gemeinsam gefaßten Entscheidung führten. Ein Prozeß des Überdenkens und des eigenverantwortlichen Handelns hatte eingesetzt. Die ausweglose Situation der Deutschen in diesen März- und Apriltagen des Jahres 1945 ließ selbst bei einigen Nationalsozialisten und Offizieren der Wehrmacht keine anderen Gedanken um die Zukunft zu.

Das Tagebuch läßt nur erahnen, welche Nervosität und Spannung über der Stadt lag:

Sa. 28.

meist sonniger, schöner Frühlingstag.

9h mit Rad zur Stadt: Institut, Sekretariat, Besorgungen. 14h mit Rad nach Hause: Katsch ruft an, ob ich noch zu meinem Wort stünde? (Petershagen). Abends falscher Alarm: ich solle bei Dämmerung i.d. Stadt sein. Kurator, Auto bestellt und wieder abbestellt.

Man spürt die Ruhe vor dem Sturm, der aber kein Sturm werden sollte. Der entscheidende Tag wird in den Tagebuchaufzeichnungen, wie folgt wiedergegeben:

So. 29.

Abwechsend bewölkt, scharfer Wind, z.T. sonnig, später Eintrübung.

Die Nacht im Bett nicht geschlafen. Mit Katsch telefoniert (Beruhigung der Lage). Nachmittags mit Rad zur Stadt, M&S, Molitor (SD-Dienstbuch), Kaffee bei Katsch, zu Petershagen: Entschluß zur Kapitulationsfahrt, Vorbereitungen, Dolmetscher, mit Auto nach Hause und zu Katsch.

23.15 Abfahrt über Koitenhagen (letzte deutsche Soldaten), Anklamer Chaussee zum Moekowbergerstraßenkreuz; Russen getroffen. Über Ziethen und Anklam (brennendes Inferno!), zum russischen Divisionsgeneral: Kapitulationsverhandlungen 3 - 5 h. Russisches Auto Anklam - Ziethen zur Demarkationslinie, Waldrand Hanshagen: Tod des Kreisleiters, Karpf, Fenskes und des HJ-Bannführers. 7 h bei Otto. 8 h mit Auto zur Stadt.

Die Kapitulationsverhandlungen beim russischen Divisionsgeneral Borstschew werden in den Nachtstunden von 3 Uhr bis 5 Uhr geführt. Der erste Schritt ist getan. Wie werden die Greifswalder die Kapitulation aufnehmen, wie werden sich die Besatzer der "Roten Armee" aufführen? Antworten auf diese Fragen müssen die nächsten Stunden geben. Der Kreisleiter der NSDAP kam noch in dieser Nacht an der Landstraße bei Hanshagen um und mit ihm einige seiner Mitstreiter.

Am Montag, dem 30. April 1945 soll die Stadt offiziell im Rathaus an die "Rote Armee" übergeben werden. Die Greifswalder sind aufgefordert mit weißen Flaggen, dem Symbol der Kapitulation, die russische Armee zu empfangen. Auch die in Greifswald gebildete Gruppe des NKFD ⁵ unterstützte diese Aktion. Pastor Prost von der St. Marien-Gemeinde hängte weiße Bettlaken und Kissen aus seinen Kirchturmfenstern ⁶. Einzelne verführte Jugendliche der HJ wollten sich mit Panzerfäusten den Russen entgegenstellen. Das beherzte Auftreten von Schönfeld ⁷ verhinderte aber ernsthafte Konfrontationen. So konnte gegen Mittag an diesem 30. April 1945 im Rathaus die Stadt kampfflos übergeben werden:

Mo. 30.

Sonniger bis leichtbedeckter Frühlingstag.

Petershagen. Mit Katsch zum Rathaus; Stadtwacht, Vorbereitungen zum Essen. M&S. 11 h die ersten russischen Panzer in Greifswald.

Dem Korps-Kommandanten entgegengefahren und auf Anklamer Straße

⁵NKFD - Nationalkomitee Freies Deutschland, der Greifswalder Gruppe gehörten unter anderem Pastor Holtz, Justizrat Lachmund u.a. an.

⁶Nach einem Bericht von Kirchenmusikdirektor Prost, dem Sohn des Pastor Prost

⁷Major Schönfeld, Adjutant des Kampfkommandanten Petershagen, wurde vor zwei Jahren mit dem Ehrenbürgertitel der Hansestadt Greifswald für seine Verdienste um die kampfflose Übergabe der Stadt geehrt

begrüßt. Empfang und Essen im Rathaus.

14 h Anruf von Irm. Höppners geplündert, Unruhen. Mit dem Kurator-Auto 2x nach Eldena, zur russischen Kaserne und zurück, ohne rechten Erfolg. Glawes und Höppners ausgeplündert! Glawes und Höppners bei uns einquartiert. Unruhen bei Demmins: Uhr gestohlen, Schüsse.

Sicher verlief nicht alles reibungslos und es gab Zwischenfälle, wie Plünderungen, Einbrüche, Vergewaltigungen und Diebstähle. davon zeugen insbesondere die Aufzeichnungen der nächsten zwei Tage:

Di. 1.

Schöner sonniger milder Frühlingstag.

Ununterbrochen Plünderungen, seit 6 h von russischen Marodeuren, Polenmädchen mit russischen Soldaten etc. Die Frauen auf dem Hängeboden ! Mehrfach bei Noaks, Demmins, Frau Wendorf, Glawes ausgeplündert!

Mi. 2.

Trübe bewölkt, mittags und nachmittags Regen, abends langsam aufklarend.

8 h zu Fuß zur Stadt: Institut, M&S, Sekretariat, wo zahlreiche Besuche u.a. Molitor, zum Kurator und mit ihm zum Rathaus, wo Besprechung mit Remertz, Schmidt u.a. Mit Lohmeyer und Kurator Besprechung auf der xxx(?) bis 16 h, M&S. Zu Katsch, der verwundet und zu Bett, 19 h zu Fuß nach Hause. 23 h Ausplünderung durch Russen, die zu viert vergewaltigen. haben sich vergiftet, desgleichen

Mandelbäume und Birnen beginnen zu blühen.

Die blühenden Bäume als Zeichen des Frühlings können nicht über die Übergriffe dieser ersten Stunden nach der kampflosen Übergabe der Stadt hinwegtäuschen. Es geht um die Aufstellung einer Stadtwacht und Engel versucht gemeinsam mit Katsch in einem Gesuch an den russischen Kommandanten die Übergriffe zu verhindern.

Do. 3.

Sonniger schöner Frühlingstag.

9 h die Frauen und Mädchen mit Höppner und Noack zur Stadt gebracht: Irm. und Jutta Stenzel zu Katsch in die Med. Klinik. M&S. Sekretariat Rundschreiben mit Lohmeyer. Irm. und Jutta in Med. Klinik aufgesucht. Mit Irm. zu Katsch's, wo gerade geplündert wird (mein Rad gestohlen), Institut, 18.30 zu Fuß nach Hause, wo von russ. Offizieren 2 Polen einquartiert. Moebes zur Aufstellung der Stadtwacht. 4 russ. Plünderer, getrunken.

Es gibt immer wieder Übergriffe und Plünderungen. Die Frauen und Mädchen werden in Sicherheit bebracht.

Fr. 4.

+2° bis +12°. *Sonnig bis leicht bewölkt, kalter Wind.*

8.30 zu Fuß zur Stadt; Institut (Nachrichten), M&S. Irmi in Med. Klinik besucht. Mit ihr zum Sekretariat (Reinke, Graupner) Katsch, mit ihm und Frau Plogstys zum Rathaus (Tesch). Sekretariat, M&S. **15.15 mit Katsch zum russ. Kommandanten im Rathaus (nicht angetroffen). Mit Frau Plogstys und Katsch in Med. Klinik Gesuch an Kommandanten entworfen (Zieslick hilft).** 18 h zu Fuß nach Hause, wo ich mit Glawe und Mühling geschlafen (ruhig). Russ. Stab im Dorf. Nachts Regen.

Als Rektor der Universität machte sich Engel Sorgen um das allgemeine Leben in der Stadt. So ist wohl der Versuch zu verstehen, den russischen Kommandanten zu treffen. Ebenso das Aufsetzen eines Gesuches an den Kommandaten gemeinsam mit Katsch und einer Frau Plogstys.

Sa. 5.

+0° bis +12°. *Abwechselnd bewölkt, meist sonnig, Kalter S-Wind. Birnen blühen, Äpfel brechen auf.*

8.30 zu Fuß zur Stadt; verödetes Institut (Nachrichten), zu Irmi in Med. Klinik, Sekretariat ~~xxxx~~ Besuche, Brot gegessen, zu Irmi in die Med. Klinik, dann zu Kuhnerts (Tee); Institut, 1h zu Fuß nach Hause, wo Radio geklaut. Mit Resi und Mühling gegessen. Ruhige Nacht.

So. 6.

+2° bis +10°. *Nachts Regen. Tagsüber aufklarend, meist sonnig, kalter Wind.*

vorm. zu Hause gewaschen usw. Mittag gegessen, 13h zu Bäcker Marquardt, dann zu Fuß in die Stadt; M&S. zu Irmi in die Klinik, anschl. bei Katsch. **Wilde Gerüchte kursieren in der Stadt.** 19h zu Fuß nach Hause, bei Noacks. Mit Mühling zu Hause geschlafen.

Bieck als neuer Oberbürgermeister.

Unsicherheiten auch am ersten Wochenende nach der kampflosen Übergabe. Engel spricht im Tagebuch von "wilden Gerüchten, die kursieren". Am Sonntag wird ein Hinweis auf den neueingesetzten Oberbürgermeister Bieck gegeben.

Mo. 7.

+5° bis +12°. Nachts Regen. Tagsüber sonnig, kühler Wind.

*7.39 zu Fuß zur Stadt; M&S, Institut, Sekretariat: 10h Senatssitzung, dazwischen Besuch russischer Offiziere im Richtezimmer. Riesiger Betrieb. 14h Irmi in der Med. Klinik besucht. 15h zum Sekretariat, wo fieberhafte Arbeit (Frau Plogstys). **19h mit Katsch, Frau Plogstys, Kurator zum russ. Kommandanten (gewartet, kurze Visite).***

Mit Irmi in Klinik gegessen. Im Sekretariat geschlafen.

Engel berichtet von der fieberhaften Arbeit in der Universität. Man bemüht sich um die Aufrechterhaltung des Betriebes der Greifswalder Universität, wie aus dem Hinweis auf die Redaktion des Vorlesungsverzeichnisses zu entnehmen ist. Am Abend dieses 7. Mai kommt es nun endlich zu einem wenigstens auch kurzen Gespräch beim russischen Kommandanten. Auf die Ergebnisse gibt es allerdings keinen Hinweis.

Di. 8.

+5° bis +14°. Sonnig klar.

*Im Institut rasiert und gewaschen. Frühstück bei Irmi in Klinik. Sekretariat, wo riesiger Betrieb (Ausweise, Schilder, Redaktion des Vorlesungsverzeichnisses). **Verhaftungswelle (u.a. Reemertz, Schmidt).** Zahllose Besuche (Graupner, Maeger, Jander, Bruske, Haendler wegen Streke). Mittagessen bei Denker.*

Bei Irmi i.d. Klinik, Sekretariat. 17h zu Fuß nach Hause über den Pommerndamm. Bei Glawes die Toten ausgeraubt Russen erschießen Demmins Pfau, knallen überhaupt um sich.

Am Dienstag, dem 8.Mai - es ist der Tag der Unterzeichnung der deutschen Kapitulation und der Tag der Befreiung - wird ein erster Hinweis auf eine einsetzende Verhaftungswelle gegeben. Später wird dieses gleiche Schicksal Engel selbst, wie auch viele andere Greifswalder, ereilen. Engel kommt in das Lager "Fünf Eichen" bei Neubrandenburg, wo er schließlich den Tod findet. Er teilt hier das Leid und die Repressionen vieler unschuldiger Opfer. Das Gedenken an die Ereignisse vor 50 Jahren muß somit auch die Gelegenheit geben, der Greifswalder Opfer in den stalinistischen Internierungslagern zu gedenken.

Wenn auch viele der Aufzeichnungen Engels in seinem Tagebuch sehr persönlich sind, so wird doch deutlich und eindringlich die Situation in der Stadt Greifswald beschrieben. Diese Aufzeichnungen werden zur Klarstellung der historischen Ereignisse im Jahre 1945 beitragen und einer sachgerechten Beurteilung dienen. Wir möchten hiermit auf diese Dokumente aufmerksam machen.

Zwei Aspekte sollen diesen Darstellungen angefügt werden. Das ist die Bedeutung der Position Engels und seine Rolle bei der kampflosen Übergabe der Stadt Greifswald zum einen und die Bedeutung des handgeschriebenen Tagebuches für die lokale Greifswalder Geschichtsschreibung dieses Zeitabschnittes zum anderen. Grundsätzlich möchten wir diese Aufgabe den Historikern überlassen. Die vorliegenden Ausführungen können und wollen diese Aufgabe nicht übernehmen. Aber sicher ist, daß diese bisher unbekannte Quelle weiteren Aufschluß über das zur Rede stehende Kapitel Greifswalder Geschichte geben wird. Zum ersten glauben wir aber sagen zu dürfen, daß Engel eine entscheidende und wichtige Rolle bei der kampflosen Übergabe der Stadt Greifswald zukommt. Diese Tatsache gilt es zu würdigen. Neben den anderen schon Erwähnten hat Engel als Rektor der Universität gezeigt, wie er zu seiner menschlichen Auffassung der Rettung der Stadt Greifswald kam. Engel einst selbst ein treuer Anhänger der Nazis hat durch die Ereignisse des Krieges seine Anschauungen revidiert und sich unter Gefahr für das Schicksal der Stadt Greifswald eingesetzt. Gleiches und ähnliches gilt es zu sagen für Petershagen, Katsch und die anderen Beteiligten. Es gilt den Mut dieser Frauen und Männer zu würdigen, die unter Einsatz ihres Lebens sich einer guten Sache gewidmet haben. Unabhängig aber von der großen Leistung der einzelnen Beteiligten sollte der kampflosen Übergabe gedacht werden, die Greifswald vor einer sinnlosen Zerstörung gerettet und bewahrt hat. Dieses einmalige Greifswalder Ereignis muß mit seinen übergreifenden, menschlichen und befreienden Gedanken gewürdigt werden.

Diese jetzt öffentlich bekannt gewordenen Teile des eigentlichen Tagebuchs Prof. Dr. Carl Engels, dem damaligen Rektor der Greifswalder Universität, stellen wie bereits gesagt ein wichtiges Dokument zur Geschichte der Hansestadt Greifswald dar. Die Ereignisse vor 50 Jahren am Ende des 2. Weltkrieges werden dieser Tage zum Anlaß genommen, sich erneut mit der jüngeren deutschen Geschichte zu beschäftigen. Es werden vielfache und vielfältige Diskussionen geführt. Diese Diskussionen sollen und müssen zur Bestimmung der Position der Deutschen in der Geschichte dieses Jahrhunderts beitragen. Die Einmaligkeit der Greifswalder Ergebnisse gibt uns die Gelegenheit, ganz spezifisch eine Auseinandersetzung mit der Geschichte zu führen. Greifswalder Augenzeugen dieser Zeit können ihre eigenen Erinnerungen gegen die Aufzeichnungen Engels stellen und ihre Vergleiche führen. Ebenso können die jüngeren Greifswalder, die von dieser Zeit verschont wurden, in der Auseinandersetzung mit den Ereignissen vor 50 Jahren ihre Positionen zur deutschen Geschichte überdenken und eventuell auch neu bestimmen. Diese Aufgabe halten wir grundlegend und wichtig für jeden Greifswalder und unabhängig davon auch für jeden Deutschen.